

Worum es geht

Die Hinführung zum Konzertleben (SB S. 144) wird mit Beethovens Schicksal verknüpft. Nicht zuletzt hat im bürgerlichen Musikleben des 19. Jahrhunderts die Pflege des sinfonischen Werkes Beethovens mit zur Gründung von Konzertgesellschaften und zum Bau von Konzerthäusern beigetragen – eine Konzertpraxis, die heute noch besteht. Davon sollen S erfahren.

Vorbereitung

Verschiedene Konzertprogramme von Sinfoniekonzerten/Bereitstellung von Internet-Links zu den im SB S. 144 genannten und anderen Konzerthäusern, zum Beethoven-Haus Bonn/evtl. Filmausschnitt einer Übertragung eines Konzertes aus der Albert Hall/Bereitstellung von Konzertführern zu Beethovens 5. Sinfonie/eigene CD der 5. Sinfonie.

S. 144

Konzerte – ein besonderes Ereignis / Konzertsäle

1. Einstieg Bildbetrachtung: „Konzerte – Feste der Bürger und Entrückung vom Alltag im Konzert“. Der Wandel der Auffassung manifestiert sich in verschiedenen Saalformen: **Wien** (Musikvereinsaal): gestaltet wie eine römische Basilika, kostbare Ausstattung mit vergoldeten Dekors, anstelle des Altars das Podium mit Orgel und Orchester – **London** (Royal Albert Hall): populäre Promenadenkonzerte, kreisförmiger Aufbau mit Rängen (in der Art einer Arena) nach dem Vorbild des Theaters der Shakespeare-Zeit, mit Podium und großer Orgel – **Berlin** (Philharmonie): moderne Formensprache, Anordnung des Publikums als Hörergemeinde um das Orchester (erster Konzertsaal, bei dem Hörer Dirigenten – zur Eröffnung Karajan – auch von vorn sehen konnten).

Hausaufgabe möglich

2. Hierbei geht es vor allem um Sinfoniekonzerte. In ländlichen Regionen bietet sich u. U. nur die Internet-Recherche an. S können evtl. von Konzerterlebnissen berichten. Auf Basis der Antworten der S sollte über den Zweck der Säle und ihre Eignung für Konzerte gesprochen werden.

3. Mit dieser Aufgabe soll das bewusste Wahrnehmen von Raumakustik angebahnt werden. Impuls: Welche besonderen Anforderungen an die Raumakustik haben Konzertsäle, in denen Instrumente nicht elektronisch verstärkt werden? Welche Faktoren bestimmen die Raumakustik? (Raumgestaltung, Raumvolumen, Beschaffenheit der Wand- und Bodenoberfläche, besondere Reflektionsflächen, Nachhall bzw. Ausklingzeit)

S. 145

Ludwig van Beethoven

Die Lesetexte dieser Seite versuchen S die komplexen Vorgänge in der Musikstadt Wien, dem damaligen Zentrum musikalischer Klassik, ansatzweise darzustellen.

1. Lesen und Bildbeschreibung: Das Beethoven-Bild (aus der Zeit seiner Arbeit an der 5. Sinfonie) sowie der Hinweis auf den Verlust des Gehörs sollen S Beethoven „als Mensch“ näher bringen.

Beethovens Konzertprogramm am 22.10.1808

2.+4. Im Zeitalter der Rarität von Musikaufführungen konnte man gar nicht genug Musik hören – davon kündigt das Programm von 1808, auch von Beethovens Können als Komponist und Pianist. Ein Vergleich mit der Dauer heutiger Sinfoniekonzertprogramme bietet sich an. Zugleich soll in den Gebrauch von Konzertführern (evtl. auch Begleittexte zu Konzertprogrammen) eingeführt werden.

Anhand einer 1812 in der Allgemeinen musikalischen Zeitung anlässlich der Aufführung der 5. Sinfonie in Leipzig veröffentlichten Kritik, erhalten die S einen Eindruck der großen Wirkung, die Beethovens Komposition auf die damaligen Hörer ausübte, vgl. **1** **Beethovenkritik**.

Zur Entstehung der 5. Sinfonie

5. Das Lesen des Textes „Sinfonie – Vorbilder“ ist ein notwendiger Schritt, damit S die Neuerungen Beethovens nachvollziehen können. Dazu gehört auch die erweiterte Orchesterbesetzung – Erarbeitung mit **1** **OrchesterEntwick** (vgl. SB DS 127: Barocke Instrumentalmusik), Hinführung zur Partituranalyse.



Berichte über das Konzert 22.12.1808 in: H. C. Robbins Landon: Beethoven. Zürich, Universal Edition 1974, S. 125–128 (Reichardt, Ries, Spohr) – Beethoven-Ikonografie ebenda S. 6 ff.

Verknüpfung

► DS 126–127 Schlosskonzert

Material



OrchesterEntwick: Verwendung der Instrumente in Orchestern in der Musikgeschichte
BeethovenPart: Anfangstakte des 1. und 4. Satzes (Instrumentierung)
Sonatenhaupt: Schemata der Satzstruktur
Beethovenkritik: Bericht eines Zeitzeugen

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 5
Opus 67

Allegro con brio $\text{♩} = 108$

Allegro ($\text{♩} = 84$)

Partituren lesen

Ein Dirigent bereitet sich vor

1. Satz Allegro con brio – Anfang

Das Tempo hat Beethoven in der Partitur angegeben. Mit dem Metronom wird es ausprobiert.

Welcher Takt ist zu schlagen?/..... Takt

Die Partitur zeigt Beethovens Standardbesetzung.

Holzbläser: Sie müssen doppelt besetzt werden:

2, 2, 2, 2

Transponiert in zu lesen sind die

sie klingen Ton tiefer.

Blechblasinstrumente: Auch sie müssen doppelt besetzt werden:

2, 2

Transponiert zu lesen sind die

sie klingen Töne höher.

Pauken: Beethoven schreibt ein Paar vor.

Sie sind in und in zu stimmen.

Die Gruppe der **Streichinstrumente** ist in fünf einzelnen Notensystemen notiert, von oben nach unten:

.....

4. Satz Allegro – Anfang

Beethoven setzt hier noch mehr Instrumente ein, um mehr „Wucht“ und Klangfülle zu erzielen. Neu hinzugekommen sind fünf Instrumente:

bei den **Holzbläsern:**

.....

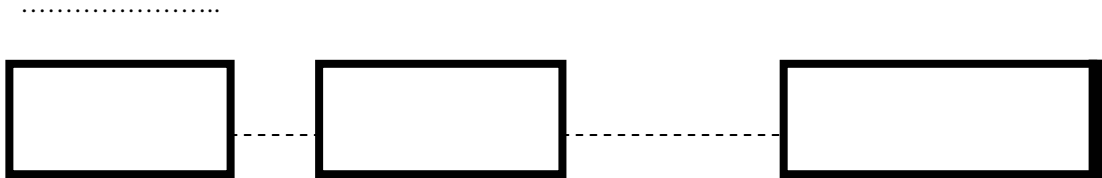
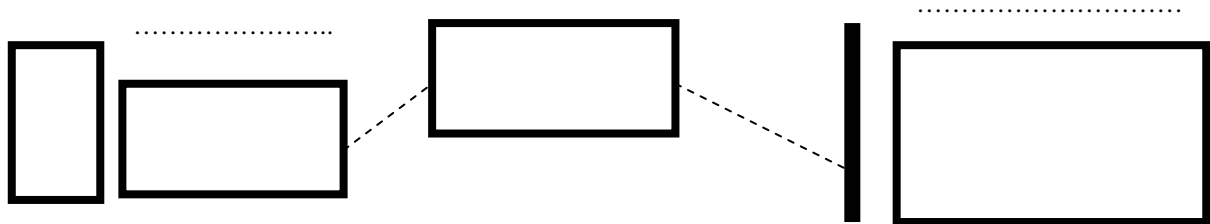
bei den **Blechbläsern:**

.....

Die Sonatenhauptsatzform

Beethoven hat, wie viele andere Komponisten seiner Zeit, diese Form in vielen seiner Kompositionen verwendet und immer wieder mit anderer Musik gefüllt. Hast du das „Schema“ im Kopf?

1. Dann kann es auch als Test benutzt werden. Trage die Angaben in die Kästchen ein.



Satz und Tempo

Seit Haydn und Beethoven haben viele Sinfonien vier Sätze. Auch dabei gibt es Standards, ein „Schema“: Jeder Satz hat sein charakteristisches Tempo.

2. Trage ein, welcher Satz ein eher langsames oder eher schnelles Tempo hat.

1. Satz eröffnet die Sinfonie	2. Satz häufig Variationen	3. Satz Menuett oder Scherzo	4. Satz Finale
--	---	---	-----------------------------------

Ein wichtiges Motiv

Beethovens 5. Sinfonie ist berühmt geworden, weil ein Motiv in der ganzen Sinfonie häufig wiederkehrt und auf diese Weise die vier Sätze musikalisch verbindet.

1. Schlage das Buch S. 145 auf. Schreibe den Rhythmus des Motivs auf.

Motiv

2. Betrachte die Partitur im Buch. Wie oft findest du das rhythmische Motiv auf dieser Partiturseite?

Ergebnis:

mal

Spielpläne Musik 7/8: Information BeethovenKritik

S. 144/145: Im Konzertsaal – Ludwig van Beethoven

op. 67 Symphonie Nr. 5

Auch den dritten Abend schmückte, wie die beyden erstern, wenigstens Ein vorzügliches und neues Ensemble-Stück: Beethovens hier noch nie öffentlich, sondern nur einigemale im hiesigen Museum gehörte Symphonie aus C moll – ein Glutstrom, der im ersten Satze, als in sich selbst noch zurückgedrängtes, nie ganz ausbrechendes Feuer erscheint, im Andante (mehr grandios, als weich) nur zu höhern Kraftäusserungen vorbereitend auszuruhen scheint, im 3/4 Takte des Finale (ein ahnungsvolles Pianissimo, nur durch einzeln aufstrebende, bald wieder abbrechende Forte's unterbrochen, und wieder in der Tonart C moll) immer mehr die Nähe des endlichen Ueberströmens seiner Macht verkündet, diese endlich, nach einem langen, spannenden Orgelpunkt auf der Dominante mit dem Eintritte eines breiten 4/4 Taktes in C dur, in herrlicher Verklärung entfaltet, mit allem Aufwand der prachtvollsten Instrumentirung seinen stolzen Gang wie einen Triumphzug schreitet, die höchste Stufe der Erhabenheit erreicht, und nach dem mächtigen und breiten, den End-Accord bis zur höchsten Befriedigung wiederholenden Schlusse, im Gemüthe des Zuhörers eine Erhebung zurücklässt, welcher sich der Total-Eindruck sehr weniger anderer Symphonien vergleichen darf. – Mit wahrhaft einziger Genialität hat Beethoven hier die Contraste verschiedener Takt- und Tonarten benutzt: der erste Satz ganz auf ein Thema von 4 Noten auf 2 Tönen gegründet – die hier, und vorzüglich im Andante vorkommenden verlängerten Rhythmen – die im letztern (an sich zwar aus As) mehrmals erscheinenden vorläufigen Andeutungen der Tonart C dur in den eingeflochtenen Trompeten-Themen, gleichsam voreilende Aufwallungen verhaltenen Muthes – der Anfang des Finale, noch in weicher Tonart, (zwar ziemlich schneller 3/4 Takt, aber darum doch nichts weniger als *Scherzo*,) dessen anhaltendes Piano, in der Folge dessen Wiederholung im dürresten Pizzicato (hier nicht Haydnscher Humor, nicht Beethovensche Bizarrerie, oder Jean Paulscher „Bocksfuss:“ sondern mit Besonnenheit berechnet auf Erhöhung der Spannung) – und nach diesem allen denn endlich das vereinte Eintreten aller Bedingungen, welche die höchste Befriedigung zu gewähren vermögen: der vollkommensten Taktart, der breitesten, abgerundetsten Rhythmen, der reinsten und befriedigendsten Tonart.

Allgemeine musikalische Zeitung, Leipzig (1812) Sp. 382/383

Übersicht über die Entwicklung des Sinfonieorchesters

Instrument	Barock	Klassik	Romantik
Piccoloflöte			→
Querflöte 1	→		→
Querflöte 2	→		→
Oboe 1	→		→
Oboe 2	→		→
Englischhorn	→		→
Klarinette 1		→	→
Klarinette 2		→	→
Klarinette 3			→
Bassklarinetten			→
Fagott 1	→		→
Fagott 2		→	→
Kontrafagott			→
Horn 1	→		→
Horn 2	→		→
Horn 3		→	→
Horn 4			→
Trompete 1	→		→
Trompete 2	→		→
Trompete 3	→		→
Kornett			→
Posaune 1	→		→
Posaune 2	→		→
Bassposaune	→		→
Tuba			→
Violin 1	→		→
Violin 2	→		→
Bratschen 1	→		→
Bratschen 2	→		→
Violoncelli 1	→		→
Violoncelli 2	→		→
Kontrabässe	→		→
Cembalo	→		
Klavier		→	→
Harfe			→
Pauken	→		→
Kleine Trommel		→	→
Große Trommel			→
Becken		→	→
Triangel		→	→
Tamtam			→
Kastagnetten			→
Röhrenglocken			→
Xylophon			→